

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Schilderung der Entwicklung von 1908 bis 1914 darf daher wesentlich kürzer gehalten sein, als es für die Jahre bis Ende 1907 möglich war.

Mit Beginn des Jahres 1908 wurde es deutlich¹, daß Rußland nach seinen schweren Niederlagen in Ostasien nunmehr seine alte Balkanpolitik wieder aufnahm. Für Iswolski, der von jeher ein überzeugter Vertreter einer russisch-englischen Annäherung gewesen war, bildete das russisch-französische Bündnis die Grundlage seiner Politik. Wollte Rußland aus der Entente cordiale vom 8. April 1904 Vorteil ziehen, so mußte es sich England nähern. „Durch die Befolgung einer solchen Politik mußte Rußland zugleich nicht nur seine Stellung als Verbündeter Frankreichs verstärken, sondern auch dem ganzen Gebäude des Zweibundes — England und Frankreich — eine neue und feste Grundlage verleihen².“

Die russische Balkanpolitik war nun aber durch die Müritzsteger Punktationen vom 2. Oktober 1903³ und in gewissem Sinne auch durch das russisch-österreichische Neutralitätsabkommen vom 15. Oktober 1904 bedingt⁴. Beide Mächte hatten ihre Absicht bekundet, an dem bestehenden Zustande festzuhalten. Dem neuen Leiter der österreichischen Politik Baron Aehrenthal blieb es vorbehalten, Rußland den Rücktritt von den bisherigen Abmachungen zu erleichtern. Am 27. Januar 1908 verkündete er plötzlich in einer Delegationsrede seine Absicht, eine Bahn durch das Sandschak zu bauen. Deutschland war vorher nicht verständigt worden⁵, wurde aber nunmehr von russischer Seite bald beschuldigt, Wien dazu ermutigt zu haben. Die Erörterungen über die Sandschakbahn endeten mit einer schweren Verstimmung der leitenden Staatsmänner in Wien und Petersburg. Da sich auch in der Frage der mazedonischen Reformen Gegensätze ergaben, mußte die bisherige österreichisch-russische Entente schon Ende März 1908 als endgültig erledigt angesehen werden⁶. Rußland näherte sich England, und an die Abmachungen von Müritzsteg hielt sich Iswolski nicht mehr gebunden.

Die englisch-deutschen Beziehungen standen während des Jahres 1908 durchaus unter dem Eindruck der neuen deutschen Flottenvorlage. Der unter dem Vorsitz des Generals Keim stehende Flottenverein griff die Marinevorlage als ungenügend lebhaft an. In England aber erklärte Sir Edward Grey, die erweiterten Flottenprogramme der anderen Staaten machten es für England unmöglich,

¹ Gr. Pol. Nr. 8761.

² Mémoires de Alexandre Iswolski 1906—1910. Paris, S. 60 ff.

³ Siehe o. S. 209.

⁴ Siehe o. S. 220.

⁵ Gr. Pol. Nr. 8704.

⁶ Gr. Pol. Nr. 8772, 8774.